

Lange Kongruenz in Relativsätzen als Feature Sharing

*Der Dorfschulmeister aber musste
Gestehn, dass er von ihr nichts wusste.
Zwar Wölfe gäb's in großer Schar,
Doch Wer gäb's nur im Singular.*

(aus Christian Morgensterns "Der Werwolf")

1. Ausgangsbeobachtung

Kongruenz in Relativsätzen:

Im Englischen kongruiert das Verb einer Relativsatzkonstruktion (RSK; Akmajian (1970, 154)) oder einer Spaltsatzkonstruktion (SSK; Ross (1970, 251), Akmajian (1970, 153)) bezüglich der Merkmale [PERSON] und [NUMERUS] mit dem Kopfnomen (KN), das vom Relativsatz modifiziert wird, siehe (1) und (2).

- (1) a. I, who am tall, was forced to squeeze into that VW
b. *I, who is tall, was forced to squeeze into that VW
c. We, who are tall, were forced to squeeze into that VW
d. *We, who is/am tall, were forced to squeeze into that VW
- (2) a. It is I who/that am responsible
b. *It is who/that is responsible
c. It is we who/that are responsible
d. *It is we who/that is/am responsible

Ziel des Vortrags:

- (i) Argumentieren, dass die Grammatikalität der Beispiele in (1) und (2) eine Herausforderung für die strikte Version einer phasenbasierten Lokalitätstheorie der Kongruenz ist.
(ii) Zeigen, dass diese strikte Theorie aufrechterhalten werden kann, wenn Kongruenz das Teilen von Merkmalen oder von Merkmalsmatrizen involviert ("Feature Sharing") und wenn Kongruenz zyklisch applizieren kann.

RSKen und SSKen (Schachter (1973), Chomsky (1977)):

- (i) RSK und SSK enthalten beide eine CP, die (a) von einem C-Element oder einem Relativpronomen (RLP) eingeleitet wird, (b) eine Lücke (e) enthält (manchmal gefüllt von einem Resumptivpronomen, RSP), (c) ein KN modifiziert.

- (ii) Diese CP wird im folgenden als Relativsatz (RS) bezeichnet, egal ob sie Teil einer RSK oder einer SSK ist.

- (3) ... KN [_{CP} {wh/C} ... {e/RSP} ...] ...

2. Die Herausforderung

Annahmen (Chomsky (2000; 2001)):

- (i) Kongruenz wird vermittelt durch die Operation Agree.
(ii) Agree wird durch die Phase Impenetrability Condition (PIC) beschränkt.

- (4) *Agree*
Die Sonde β etabliert Agree mit dem Ziel γ genau dann, wenn a.-c. gelten.
- $[\gamma:\omega]$ stellt den Wert ω für das nicht-valuierte $[\beta:\square]$ zur Verfügung.
 - β c-commandiert γ .
 - Es gibt kein alternatives Ziel α , das zwischen β und γ interveniert.

Abweichungen vom Standard:

- (i) Ob ein Merkmal semantisch interpretierbar ist oder nicht, spielt keine Rolle für die Frage, ob es eine Sonde ist oder nicht (siehe Pesetsky and Torrego (2007), Sternefeld (2008)). Einziges Kriterium: eine Sonde muss unvaluiert sein.

- (ii) Ignoriert wird auch die Activity Condition (Chomsky (2000)), nach der ein Ziel nur dann sichtbar ist, wenn es ein nicht-valuiertes Kasusmerkmal trägt.

- (5) *Phase Impenetrability Condition*

Eine Kategorie Ω , die von einer Phase P dominiert wird, ist unzugänglich außerhalb von P, es sei denn, Ω ist in der Randdomäne von P.

- (6) *Randdomäne*

Ω ist in der Randdomäne von P genau dann, wenn a. oder b.:

- Ω ist ein Spezifikator von P.
- Ω ist der Kopf von P.

Angenommen ...

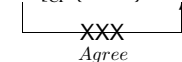
- (i) ... die PIC gilt in der Form in (5) und
(ii) das RLP *who* ist unterspezifiziert bzgl. [PERSON] und [NUMERUS].

Dann ...

... stellen die Kongruenzen in (1) und (2) ein Problem dar.


Nämlich:

- (i) Die Sonde auf dem KN ist außerhalb der CP-Phase.
(ii) Das Ziel auf dem T-Kopf ist innerhalb der CP-Phase, ohne dabei in der Randdomäne der CP-Phase zu sein.

- (7) KN [_{CP} {wh/C} ... T ... {e/RSP} ...] ...


Aber ...

... wenn Agree zwischen T und dem Subjekts-RLP etabliert werden könnte, dann würde keine Phasengrenze intervenieren; die PIC wäre irrelevant und es gäbe kein Problem:

- (8) KN [_{CP} ... T ... wh ...] ...


Argument für Unterspezifikation von RLP:

- (i) Als Interrogativpronomen (INP) löst *who* keine Numeruskongruenz aus, siehe (9).
(ii) Das ist unerwartet, wenn das RLP und das INP *who* dasselbe Element sind und wenn man annimmt, dass *who* in RSK Numeruskongruenz auslösen kann.

- (9) a. Who is asleep?
b. *Who are asleep?

Einwand:

Es könnte zwei homophone Elemente *who* geben, wobei das RLP spezifiziert ist für [NUMERUS], das INP dagegen nicht.

Problem:

- (i) SSKen im Deutschen mit *d*-RLP zeigen (in pluralischen Kontexten; siehe Abschnitt 4.3.) ebenfalls lange Kongruenz bzgl. [PERSON], siehe (10).
(ii) *d*-RLP im Deutschen verrichten auch Arbeit als Demonstrativpronomen, zeigen in diesem Kontext aber keine Kongruenz bzgl. [PERSON], siehe (11).
(iii) Man müsste also auch in diesem Fall eine Analyse mit Homophonen bemühen.
(iv) Damit verfehlt man aber die sprachübergreifende Generalisierung, dass sowohl im Englischen als auch im Deutschen jeweils das RLP spezifizierter zu sein scheint als das INP.

- (10) a. weil ihr es seid, die die ganze Arbeit macht
b. *weil ihr es seid, die die ganze Arbeit machen
(11) a. Die haben ein Problem
b. *Die habt ein Problem

Stattdessen:

Die Homophonie ist kein Zufall. In beiden Fällen handelt es sich um dasselbe Element.

Schlussfolgerung:

- (i) Das Rätsel, das die Kongruenzen in (1) und (2) aufgeben, ist also real: Agree kann wegen der PIC nicht direkt zwischen dem KN und T etabliert werden und kann wegen Unterspezifikation auch nicht zwischen T und dem RLP etabliert werden.
(ii) Wegen Inklusivität (Chomsky (1995, 228)) können die Kongruenzmerkmale auf T auch nicht aus dem Nichts "hergezaubert" werden.

- (12) *Inklusivität*
Die Derivation kann nur Material konsumieren, das vor Beginn der Derivation aus dem Lexikon entnommen wurde.

Strategie:

Wenn Kongruenz nicht direkt applizieren kann, dann muss dies vielleicht indirekt geschehen.

3. Wie die Lücke geschlossen werden kann

3.1. Zyklische Kongruenz

Lösungsidee:

- (i) Agree appliziert zyklisch (Legate (2005)).
(ii) Der C-Kopf des RSs trägt Φ -Merkmale wie T (siehe Platzack (1987), Carstens (2003), Chomsky (2008)), und dazu noch [KASUS:□].
(iii) Erster Schritt: T kongruiert mit C; zweiter Schritt: C kongruiert mit dem KN; via Transitivität kongruiert T dann mit dem KN.
(iv) Da C in der Randommäne der Phase ist, ist es sowohl vom KN als auch von T aus zugänglich.

Problem:

- (i) Die Φ -Merkmale auf T sind zu Beginn der Derivation nicht valuiert. T kann also keine Merkmalswerte an die Φ -Merkmale von C weitergeben.
(ii) Das KN kann zwar die Werte seiner valuierten Φ -Merkmale an C weitergeben, aber für eine zyklische Weitergabe von C nach T ist es zu spät wegen des strikten Zyklus (siehe Chomsky (1973); Perlmutter and Soames (1979)):

- (13) *Prinzip des strikten Zyklus*
Wenn Σ die Wurzel des aktuellen Baumes ist, dann kann keine Operation ausschließlich innerhalb von Ω applizieren, wobei Ω ein echter Teilbaum von Σ ist.

3.2. Feature Sharing

Lösungsidee:

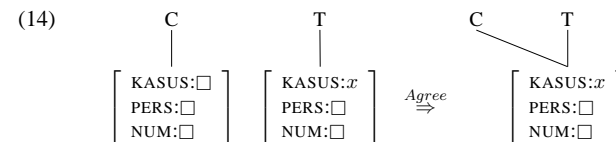
- (i) Kongruenz involviert Feature Sharing (Gazdar et al. (1985), Pollard and Sag (1994), Frampton and Gutman (2000), Legate (2005), Pesetsky and Torrego (2007)).
(ii) Sondenmerkmal β und Zielmerkmal γ verschmelzen durch Agree zu einem einzigen Merkmal, welches mit Sondenknoten und Zielknoten im Baum assoziiert ist.

Technische Annahme:

- (i) Agree kann etabliert werden, auch wenn [γ :□] keinen Wert für [β :□] bereit stellt (d.h., es findet keine Valuierung statt).
(ii) Agree appliziert und führt zum Verschmelzen der Merkmale sobald die Sonde ein passendes Ziel gefunden hat.

Angenommen ...

... der C-Kopf des RSe wurde gerade verkettet. Dann führt Agree zum Verschmelzen der Φ - und Kasusmerkmale von T und C, wobei das Kasusmerkmal auf C auch valuiert wird:

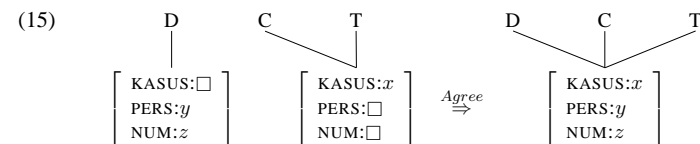


Annahme:

Es genügt ein unvaluiertes Merkmal auf dem Sondenkopf um Verschmelzen aller Merkmale der Sonde mit denen des Ziels auszulösen.

Angenommen ...

... der RS wurde gerade verkettet mit dem KN. Dann führt die Anwendung von Agree zu folgender Konfiguration (das RLP ist der Einfachheit halber ignoriert):



Agree appliziert:

- (i) Weil C Teil der Randidomäne der Phase ist, ist das valuierte Kasusmerkmal des C-Kopfes zugänglich für die Kasussonde des KNs.
- (ii) Agree wird etabliert und die übrigen Merkmale der Matrizen verschmelzen, wodurch die Φ -Merkmale von C valuiert werden.
- (iii) Da C diese Merkmale mit T teilt, werden auch die Φ -Merkmale von T valuiert.
- (iv) Alle Operationen respektieren die PIC und den strikten Zyklus.

Beachte:

- (i) Es folgt automatisch, wieso es keine Numeruskongruenz in Englischen Interrogativsätzen mit *who* gibt: Dort steht kein KN zur Verfügung, welches den Pluralwert auf T übertragen könnte.
- (ii) Die Analyse setzt aber eine post-syntaktische Morphologie voraus (siehe Halle and Marantz (1993)) und ist nicht kompatibel mit radikalen Theorien des zyklischen Spell-Out.

3.3. Unabhängige Evidenz

Beachte:

- (i) Das KN in (15) erhält den Wert für sein [KASUS:□] (indirekt) von T. Kasusvaluierung durch T resultiert in Nominativmarkierung. Dies ist der Fall in (16).
- (ii) Postkopulare DPs erscheinen im Englischen normalerweise im Objektiv, dem Defaultkasus des Englischen (Schütze (2002, 235)), siehe (17).
- (iii) In (16) liegt ebenfalls eine postkopulare DP vor, aber diesmal im Nominativ! Das suggeriert, dass SSken eine besondere Quelle für den Nominativ haben, auf den die postkopulare DP zugreifen kann: der T-Kopf des RSes.

- (16) It is I who/that am responsible
- (17) a. It was us
b. *It was we

4. Erweiterungen

4.1. Personenkongruenz und Kasus

Beobachtung (Akmajian (1970, 154), Ross (1970, 251)):

Lange Kongruenz bzgl. [PERSON] bricht zusammen, wenn das KN nicht im Nominativ steht (siehe auch de Vries (2002, 228-229) für das Holländische), siehe (18).

- (18) a. *He had the nerve to say that to me, who have made him what he is today
b. He had the nerve to say that to me, who has made him what he is today
c. *It is me who am responsible
d. It is me who is responsible

Seitenbemerkung:

Numeruskongruenz wird in Abschnitt 4.2. angesprochen.

Analyse von (18-d):

- (i) *Me* ist sowohl der Objektiv als auch die Defaultform des Pronomens in der ersten Person Singular im Englischen (siehe Schütze (2002)).

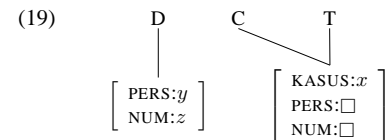
- (ii) In (18-d) realisiert *me* den Defaultkasus einer DP, die nicht kasusvaluert wurde.

Hintergrund (Schütze (2002)):

- (i) DPn können mit oder ohne [KASUS:□] in die Derivation eingeführt werden.
- (ii) Nur wenn eine DP [KASUS:□] trägt, muss sie in der Syntax kasusvaluert werden.
- (iii) Trägt sie kein [KASUS:□], dann erhält sie den Defaultkasus in der Morphologie.

Angenommen ...

... bei der Derivation von (18-d) wurde das KN ohne [KASUS:□] soeben mit dem RS verkettet. Dann ergibt sich (das RLP ignorierend):



Agree appliziert nicht:

- (i) Das KN trägt keine Sonde. Agree appliziert daher nicht und der Wert von [PERSON] des KNs kann nicht übertragen werden.
- (ii) Wenn der nächsthöhere Phasenkopf v verkettet ist, ist klar, dass [PERSON:□] auf C/T nicht mehr durch Agree valuiert werden kann (C wird zugänglich durch die PIC).
- (iii) Es erfolgt (letzter Ausweg) Defaultvaluierung zu [PERSON:3] (zu Numerus siehe Abschnitt 4.2.).

Drei Szenarien für (18-b):

- (i) Das KN hat kein [KASUS:□] und erhält Defaultmarkierung in der Morphologie. [PERSON:□] auf C/T wird per Default valuiert.
- (ii) [KASUS:□] bleibt unvaluiert bis P verkettet ist und wird dann mit Objektiv valuiert. Wieder geht [PERSON:□] auf C/T leer aus und muss per Default valuiert werden.
- (iii) [KASUS:□] etabliert Agree mit C und erhält Nominativ; das KN transferiert durch Verschmelzen den Wert von [PERSON] nach C/T.

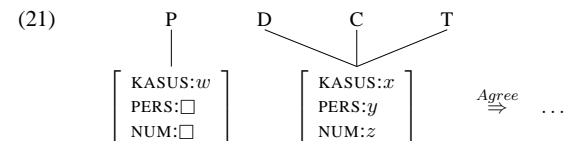
Szenario (iii):

Die Derivation ergibt das ungrammatische (20), welches blockiert werden muss.

- (20) *He had the nerve to say that to I, who have made him what he is today

Angenommen ...

... P wurde soeben mit dem KN verkettet:



Stipulation:

Es gibt eine Beschränkung für Personenkongruenz, die Valuierung von [PERSON:□] (aber nicht von [NUMERUS:□]) in (21) blockiert:

- (22) *Beschränkung für Personenkongruenz:*
 Valuierung von [PERSON:□] verlangt Verschmelzen von [KASUS] in derselben Matrix.

Erklärung:
 [KASUS:w] und [KASUS:x] können wegen unterschiedlicher Werte nicht verschmelzen. Dann blockiert aber (22) Valuierung von [PERSON:□] in (21): die Derivation bricht zusammen unter der Annahme, dass nicht valuierte Merkmale nicht toleriert werden.

Ungelöstes Problem:
 Warum kann [PERSON:□] auf P nicht per Default valuiert werden (wie bei [PERSON:□] auf C in den Szenarien (i) und (ii))?

Konklusion:
 (i) Dasselbe Schicksal ereilt auch [PERSON:□] auf P im Szenario (i).
 (ii) Das einzige Szenario, das konvergiert, ist (ii); und dort findet keine Personenkongruenz mit T statt (es wird defaultvaluiert).

4.2. Numeruskongruenz und Λ

Beobachtung (Akmajian (1970)):
 [NUMERUS:□] erhält in nicht-Nominativkontexten keinen Defaultwert (was vermutlich Singular wäre), im Gegensatz zu [PERSON:□]:

- (23) a. He had the nerve to say that to them, who have made him what he is today
 b. *He had the nerve to say that to them, who has made him what he is today
 c. It is them, who have made him what he is today
 d. *It is them, who has made him what he is today

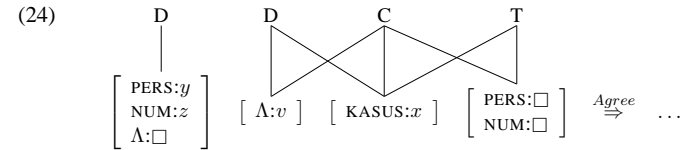
Interpretation:
 (i) Das KN muss eine Sonde tragen, die in Abwesenheit von [KASUS:□] Numeruskongruenz mit C auslöst (wird suggeriert von (23-c); vgl. die Derivation von (18-d)).
 (ii) (22) ist nicht einschlägig für [NUMERUS:□] (wird suggeriert von (23-a) und (23-c); vgl. die Derivationen von (18-b) und (18-d)).

Seitenbemerkung:
 Konsequenz von (ii) ist, dass Personenkongruenz generell fragiler ist als Numeruskongruenz (Bhatt (2005), Boeckx (2006), Baker (2008)).

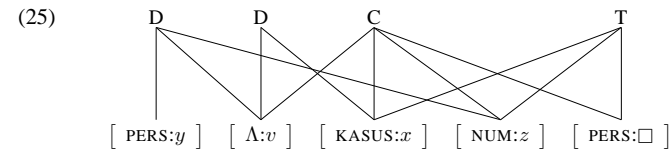
Annahmen:
 (i) Der C-Kopf des Relativsatzes trägt ein Merkmal [Λ :□], das als λ -Operator interpretiert wird (Adger and Ramchand (2005)).
 (ii) RLP tragen das nicht-interpretierbare Gegenstück [Λ :i].
 (iii) [Λ :□] auf C wird durch Agree mit dem RLP valuiert (erhält den Bindungsindex).
 (iv) Das KN schließlich trägt ein nicht-interpretierbares [Λ :□]: die gesuchte Sonde.

Angenommen . . .
 . . . bei der Derivation von (23-c) wurde soeben das KN mit dem RS verkettet. Dann liegt die Konfiguration in (24) vor, diesmal mit RLP (Derivation (23-a) sieht ähnlich aus, nur dass hier das KN [KASUS:□] trägt).

Beachte:
 [KASUS] in (24) ist getrennt von [PERSON] und [NUMERUS] (im Gegensatz zu (19)), weil das RLP mit [KASUS] assoziiert, aber nicht mit [PERSON] und [NUMERUS]. Dies ist hier nicht wichtig, wird aber relevant in Abschnitt 4.3.



Agree appliziert:
 (i) [Λ :□] auf dem KN sucht [Λ :v].
 (ii) Da [Λ :v] mit C assoziiert ist und C mit [NUM:□] assoziiert ist, kann [NUM:z] auf KN jetzt auch [NUM:□] auf C valuiert werden. Das ergibt (25).



Beachte:
 (i) [PERSON:□] in (25) kann nicht durch das KN valuiert werden, weil dies nicht mit Verschmelzung von [KASUS] einhergeht, geschweige denn mit Verschmelzung von [KASUS] in derselben Matrix (Beschränkung (22)).
 (ii) Beim Einführen des nächsthöheren Phasenkopfes wird [PERSON:□] auf C/T dann defaultvaluiert.

4.3. Personenkongruenz und Numerus

Beobachtungen:
 (i) Im Deutschen kann man ebenfalls Kongruenz bzgl. [PERSON] und [NUMERUS] in RSKen und SSKen finden (siehe (26); im Plural sind 1. und 3. Person immer synkretisch; daher ist Personenkongruenz nur in der 2. Person beobachtbar).
 (ii) Diese Personenkongruenz ist ebenfalls sensitiv für Beschränkung (22) (siehe (27)); postkopulare DPn im Deutschen erscheinen immer im Nominativ, was ebenfalls der Defaultkasus ist; daher ist eine Demonstration nur mit RSKen möglich).

- (26) a. weil ihr es seid, die die ganze Arbeit macht
 b. *weil ihr es seid, die die ganze Arbeit machen
 c. Ihr, die immer Ärger macht, habt mir gerade noch gefehlt
 d. *Ihr, die immer Ärger machen, habt mir gerade noch gefehlt
- (27) a. *Ich will euch, die immer Ärger macht, nicht mehr sehen
 b. ?Ich will euch, die immer Ärger machen, nicht mehr sehen

Aber:
 Personenkongruenz im Deutschen ist beschränkt auf Pluralkontexte, siehe (28).

- (28) a. *weil du es bist, der die ganze Arbeit machst
 b. weil du es bist, der die ganze Arbeit macht
 c. *weil ich es bin, der die ganze Arbeit mache
 d. weil ich es bin, der die ganze Arbeit macht

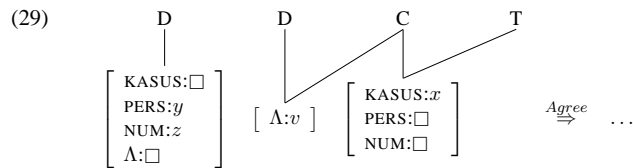
Einen Schritt rückwärts:

(i) *Who* in Englischen (Subjekts-)RSen ist gar kein RLP sondern der C-Kopf des RSes (Pesetsky and Torrego (2008); vgl. auch Reis (1985), Bayer and Brandner (2008) über interrogative *wh*-Elemente im Deutschen).

(ii) Das RLP eines RSs, der das Subjekt relativiert, ist ein phonetisch leerer Operator, ohne [KASUS:□].

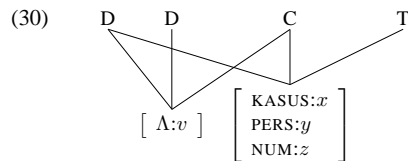
Dann ...

... ist die korrekte Repräsentation eines englischen RSes, der gerade mit dem KN verkettet wurde, nicht wie in (24), sondern wie in (29) ([KASUS] rutscht mit [PERSON] und [NUMERUS] in dieselbe Matrix).



Agree appliziert:

Die übliche Personen- und Numeruskongruenz findet statt; (22) ist erfüllt:



Zwei Schritte vorwärts:

(i) Im Gegensatz zum Englischen flektieren RLP im Deutschen bzgl. [NUMERUS].

(ii) Dies wird jetzt verantwortlich gemacht für den Unterschied bzgl. Personenkongruenz in Singularkontexten.

Hypothese:

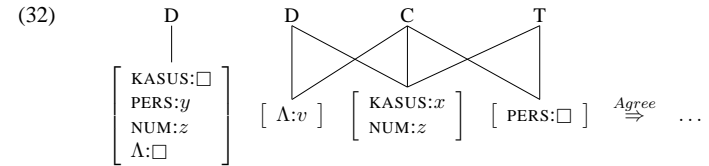
RLP im Deutschen flektieren auch für [KASUS]. Diese Flexion ist allerdings nur im Singular Reflex einer syntaktischen Kasusvaluierung. Im Plural handelt es sich um eine rein morphologische Defaultmarkierung (à la Schütze (2002)).

(31) *Lexikalische Redundanzregel im Deutschen*

Wenn ein *d*-RLP α das Merkmal [NUMERUS:sg] trägt, dann trägt α auch [KASUS:□].

Angenommen ...

... ein singularisches KN (Singular = *z*) wurde mit dem RS verkettet (dessen RLP ebenfalls im Singular ist, siehe Abschnitt 4.4.). Die Situation sieht dann aus wie in (32):



Wichtig:

(i) Im Gegensatz zum Englischen (vgl. (29)) ist [PERSON:□] in (32) von [KASUS] getrennt.

(ii) Das liegt daran, dass das RLP [NUMERUS:sg] trägt und damit wegen (31) auch [KASUS:□]. Per Annahme tragen RLP aber niemals [PERSON].

Konsequenz:

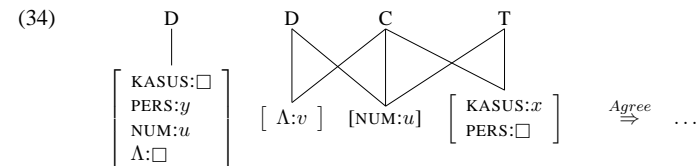
Wegen (22) (wiederholt in (33)) kann dann keine Personenkongruenz in (32) applizieren.

(33) *Beschränkung für Personenkongruenz:*

Valuierung von [PERSON:□] verlangt Verschmelzen von [KASUS] in derselben Matrix.

Angenommen ...

... ein pluralisches KN ist mit dem RS verkettet worden (Plural = *u*). Dann ergibt sich vor der Anwendung von Agree:



Wichtig:

(i) Wie im Englischen (vgl. wieder (29)) teilen sich im pluralischen Kontext [PERSON:□] und [KASUS] im RS dieselbe Merkmalsmatrix.

(ii) Das liegt daran, dass das RLP [NUMERUS:pl] trägt und daher wegen (31) keinen [KASUS:□]. Im Kontrast zu (32) hat [KASUS:□] von [NUMERUS] zu [PERSON] "gewechselt".

Konsequenz:

Personenkongruenz kann dann in Einklang mit (22) (auch (33)) applizieren.

Zusammenfassung:

(i) Englisch im allgemeinen unterscheidet sich von singularischen Kontexten im Deutschen bzgl. Personenkongruenz, weil im Deutschen RLP in diesen Kontexten (und nur in diesen) wegen der Redundanzregel (31) [KASUS:□] tragen.

(ii) Agree konstruiert daher unterschiedliche Merkmalsstrukturen innerhalb des RSes.

(iii) Teilen [PERSON:□] und [KASUS] dieselbe Matrix, dann kann in einem späteren Agree-Zyklus Personenkongruenz zwischen dem KN und C/T applizieren.

(iv) Sind [PERSON:□] und [KASUS] in verschiedenen Matrizen, dann verhindert die Beschränkung (22) spätere Personenkongruenz zwischen dem KN und C/T.

4.4. Numeruskongruenz zwischen Kopfnomen und Relativpronomen

Frage:

- (i) Wie kommt die Numeruskongruenz zwischen dem KN und dem RLP zustande?
- (ii) In den Repräsentationen (32) und (34) waren die Werte z und u für das Merkmal [NUMERUS] ja einfach stillschweigend für KN und RLP gleich gewählt worden.
- (iii) Diese Gleichheit ist notwendig (siehe (35)) folgt aber erst mal nicht aus der Theorie.

- (35) a. *weil wir es sind, der die ganze Arbeit machen
b. weil wir es sind, die die ganze Arbeit machen

Brutale Lösung:

Das RLP trägt [NUMERUS:□] und erhält den Wert dafür vom KN über Agree, genau wie C und T.

Nachteil:

- (i) Dann ist es nicht mehr möglich auf die Redundanzregel (31) zurückzugreifen, um zu entscheiden, ob das RLP [KASUS:□] trägt oder nicht.
- (ii) Diese Regel war ja abhängig vom Numeruswert des RLPs.
- (iii) Zu dem Zeitpunkt, an dem [NUMERUS:□] des RLPs valuiert wird, ist das RLP schon längst in die Struktur eingeführt worden. Nachträgliches Einsetzen von [KASUS:□] verletzt aber Inklusivität.
- (iv) Damit ist diese Lösung nicht kompatibel mit der Ableitung des Ausbleibens von Personenkongruenz in Singularkontexten.

Alternative:

- (i) Numeruskongruenz zwischen RLP und KN erfolgt nicht über Agree sondern ist Teil der Kongruenz wie sie zwischen jeder Anapher und ihrem Antezedens besteht.
- (ii) Wenn das so ist, dann würde man sogar erwarten, dass die hier vorgestellte Theorie nichts zu dieser Kongruenz zu sagen hat.

Argument:

- (i) RLP in appositiven (im Gegensatz zu restriktiven) RSKen sind tatsächlich anaphorisch zu deuten: sie erben ihre Referenz vom Kopfnomen (Sternefeld (2006, 382-384)).
- (ii) Die Tatsache, dass SSKen sich ebenfalls problemlos mit Pronomen der ersten oder zweiten Person kombinieren lassen (wie appositive RSKen und im Gegensatz zu restriktiven RSKen), suggeriert eine starke Ähnlichkeit mit appositiven RSKen.

5. Konklusion

Grundannahmen:

- (i) Die starke Version der PIC gilt.
- (ii) Relativpronomen im Englischen und Deutschen sind nicht für [PERSON] spezifiziert; Englische Relativpronomen sind außerdem auch nicht für [NUMERUS] spezifiziert.

Resultierendes Problem:

Kongruenz bzgl. [PERSON] und [NUMERUS] zwischen dem Kopfnomen und dem Verb des Relativsatzes ist nicht lokal und sollte entgegen den Tatsachen blockiert sein.

Lösung:

- (i) Kongruenz appliziert zyklisch und involviert Feature Sharing.
- (ii) Die Abhängigkeit von Personenkongruenz von Nominativmarkierung ist Resultat einer Beschränkung, die Valuierung von [PERSON:□] an die Verschmelzung von [KASUS] in derselben Matrix koppelt.
- (iii) Valuierung von [NUMERUS:□] ist unabhängig von dieser Beschränkung und erlaubt daher Numeruskongruenz in mehr Kontexten.
- (iv) Merkmalsstrukturen, die in einem frühen Agree-Zyklus entstehen, dienen als Input für spätere Agree-Zyklen; dies legt einen derivationellen Ansatz nahe.
- (v) Das Auftreten von langer Personenkongruenz im Deutschen in Abhängigkeit vom Numeruswert (im Gegensatz zum Englischen) folgt (a) aus der morphologisch motivierten Hypothese, dass Relativpronomen im Deutschen (im Gegensatz zum Englischen) [NUMERUS] tragen, und (b) aus der im Zusammenhang mit der Kasussensitivität eingeführten Beschränkung für Personenkongruenz.

6. Appendix

Der Werwolf (Christian Morgenstern, 1871-1914)

Ein Werwolf eines Nachts entwich
Von Weib und Kind und sich begab
An eines Dorfschullehrers Grab
Und bat ihn: "Bitte beuge mich!"

Der Dorfschulmeister stieg hinauf
Auf seines Blechschilds Messingknauf
Und sprach zum Wolf, der seine Pfoten
Geduldig kreuzte vor dem Toten:

"Der Werwolf", sprach der gute Mann,
"Des Weswolfs, Genitiv sodann,
Dem Wemwolf, Dativ, wie man's nennt,
Den Wenwolf, damit hat's ein End."

Dem Wemwolf schmeichelten die Fälle,
Er rollte seine Augenbälle.
"Indessen", bat er, "füge doch
Zur Einzahl auch die Mehrzahl noch!"

Der Dorfschulmeister aber musste
Gestehn, dass er von ihr nichts wusste.
Zwar Wölfe gäb's in großer Schar,
Doch *Wer* gäb's nur im Singular.

Der Wolf erhob sich tränenblind –
Er hatte ja doch Weib und Kind!!
Doch da er kein Gelehrter eben,
So schied er dankend und ergeben.

Literatur

- Adger, David and Gillian Ramchand (2005): 'Merge and Move: Wh-Dependencies Revisited', *Linguistic Inquiry* **36**, 161–193.
- Akmajian, Adrian (1970): 'On Deriving Cleft Sentences from Pseudo-Cleft Sentences', *Linguistic Inquiry* **1**, 149–168.
- Baker, Mark (2008): *The Syntax of Agreement and Concord*. Cambridge University Press, Cambridge.
- Bayer, Josef and Ellen Brandner (2008): On Wh-Head-Movement and the Doubly-Filled-Comp Filter. In: C. B. Chang and H. J. Haynie, eds, *Proceedings of WCCFL 26*. Cascadia Press, Somerville, Massachusetts, pp. 87–95.
- Bhatt, Rajesh (2005): 'Long Distance Agreement in Hindi-Urdu', *Natural Language and Linguistic Theory* **23**, 809–865.
- Boeckx, Cedric (2006): The Syntax of Argument Dependencies. Ms. Harvard University.
- Carstens, Vicky (2003): 'Rethinking Complementizer Agreement: Agree with a Case-Checked Goal', *Linguistic Inquiry* **34**, 393–412.
- Chomsky, Noam (1973): Conditions on Transformations. In: S. Anderson and P. Kiparsky, eds, *A Festschrift for Morris Halle*. Holt, Reinhart and Winston, New York, pp. 232–286.
- Chomsky, Noam (1977): On Wh-Movement. In: P. Culicover, T. Wasow and A. Akmajian, eds, *Formal Syntax*. Academic Press, New York, pp. 71–132.
- Chomsky, Noam (1995): *The Minimalist Program*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Chomsky, Noam (2000): Minimalist Inquiries: The Framework. In: R. Martin, D. Michaels and J. Uriagereka, eds, *Step by Step: Essays on Minimalist Syntax in Honor of Howard Lasnik*. MIT Press, Cambridge, Mass., pp. 89–155.
- Chomsky, Noam (2001): Derivation by Phase. In: M. Kenstowicz, ed., *Ken Hale. A Life in Language*. MIT Press, Cambridge, Mass., pp. 1–52.
- Chomsky, Noam (2008): On Phases. In: R. Freidin, C. P. Otero and M. L. Zubizarreta, eds, *Foundational Issues in Linguistic Theory*. MIT Press, Cambridge, Massachusetts, pp. 133–166.
- de Vries, Mark (2002): The Syntax of Relativization. PhD thesis, Universiteit van Amsterdam.
- Frampton, John and Sam Gutman (2000): Agreement is Feature Sharing. Ms. Northeastern University.
- Gazdar, Gerald, Ewan Klein, Geoffrey Pullum and Ivan Sag (1985): *Generalized Phrase Structure Grammar*. Blackwell, Oxford.
- Halle, Morris and Alec Marantz (1993): Distributed Morphology and the Pieces of Inflection. In: K. Hale and S. J. Keyser, eds, *The View from Building 20*. MIT, Cambridge, Massachusetts, pp. 111–176.
- Legate, Julie Anne (2005): Phases and Cyclic Agreement. In: M. McGinnis and N. Richards, eds, *Perspectives on Phases*. MIT Working Papers in Linguistics, MIT Press, Cambridge, Massachusetts, pp. 147–156.
- Perlmutter, David and Scott Soames (1979): *Syntactic Argumentation and the Structure of English*. The University of California Press, Berkeley.
- Pesetsky, David and Esther Torrego (2007): The syntax of valuation and the interpretability of features. In: S. Karimi, V. Samiian and W. K. Wilkins, eds, *Phrasal and clausal architecture: Syntactic derivation and interpretation*. Benjamins, Amsterdam, pp. 262–294.
- Pesetsky, David and Esther Torrego (2008): Probes, Goals and Syntactic Categories. Ms., MIT, University of Massachusetts, Boston.
- Platzack, Christer (1987): 'The Scandinavian Languages and the Null Subject Parameter', *Natural Language and Linguistic Theory* **5**, 377–402.
- Pollard, Carl and Ivan A. Sag (1994): *Head driven Phrase Structure Grammar*. University of Chicago Press, Chicago.
- Reis, Marga (1985): Satzeinleitende Strukturen im Deutschen. In: W. Abraham, ed., *Erklärende Syntax des Deutschen*. Narr, Tübingen, pp. 271–311.
- Ross, John Robert (1970): On Declarative Sentences. In: R. Jacobs and P. Rosenbaum, eds, *Readings in English Transformational Grammar*. Ginn and Company, Waltham Massachusetts, pp. 222–272.
- Schachter, Paul (1973): 'Focus and Relativization', *Language* **49**, 19–46.
- Schütze, Carson (2002): 'On the Nature of Default Case', *Syntax* **4**, 205–238.
- Sternefeld, Wolfgang (2006): *Syntax – Eine morphologisch motivierte generative Beschreibung des Deutschen*. Stauffenburg Verlag, Tübingen.
- Sternefeld, Wolfgang (2008): 'Pronominal Features: How "Interpretable" are they?', *Korean Journal of Linguistics* **33**, 305–340.